

LE 3: Internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik, Global Governance



Überblick:

- 3.1 Globalisierung, Internationalisierung, Transnationalisierung
- 3.2 Die großen Themenbereiche der Globalisierung
- 3.3 Globalisierungsprobleme – Beispiele
- 3.4 Global Governance
- 3.5 Wirtschaftliche Globalisierung
- 3.6 Definition: Internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik
- 3.7 Beispiele von Destabilisierungsgefahren der Weltwirtschaft
zu 3.7: Wechselkurse
- 3.8 Koordinierungsalternativen

34

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.1 Globalisierung, Internationalisierung, Transnationalisierung (1 von 3)



■ „*Globalisierung* bedeutet die Entstehung weltweiter Kommunikation und die Intensivierung weltregionsübergreifender Austauschbeziehungen. Dank technischer Fortschritte, internationaler Abkommen und politischer Liberalisierungen führt die weltweite Vernetzung von Informations- und Verkehrsmitteln zu einem Schrumpfen der Übermittlungszeiten und zum Bedeutungsverlust räumlicher Distanzen, so daß immer mehr Ereignisse weltweit gleichzeitig wahrgenommen und mit immer kürzeren Verzögerungen an unterschiedlichen Orten der Welt wirksam werden können.“

Dabei stellen die beiden folgenden Begriffe Präzisierungen zur Globalisierung dar.

35

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.1 Globalisierung, Internationalisierung, Transnationalisierung (2 von 3)



■ „Mit *Internationalisierung* sollen diejenigen Prozesse bezeichnet werden, welche die trennende Bedeutung der Grenzen aushöhlen und die Bedeutung grenzüberschreitender Transaktionen für eine Nationalgesellschaft erhöhen. So internationalisiert sich die Wirtschaft nach Maßgabe des Anteils der Importe und Exporte: die Bevölkerung internationalisiert sich mit wachsendem Ausländeranteil; die Wissenschaft internationalisiert sich, wo da Gewicht ausländischer Experten für die nationale Reputation der Wissenschaftler zunimmt; die öffentliche Meinung internationalisiert sich, je mehr ausländische Radio- und Fernsehprogramme empfangen werden können.“

36

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.1 Globalisierung, Internationalisierung, Transnationalisierung (3 von 3)



■ „Von Transnationalisierung schließlich ist dort zu sprechen, wo Institutionsgefüge und kollektive Akteure entstehen, die die nationalstaatlichen Rechtsordnungen übergreifen.“

(Kaufmann, Franz-Xaver (1998): Globalisierung und Gesellschaft, in: APuZ B 18/98, S. 3-10; zum Begriff sehr wichtig: Herdegen, a.a.O., S. 7-9; Schirm, a.a.O., S. 123 ff; zum historischen Hintergrund: Schlussbericht der Enquetekommission: Globalisierung der Weltwirtschaft – Herausforderungen und Antworten. BT (= Bundestagsdrucksache) 14/9200 vom 12. 06. 2002, S. 49 ff, i.F. zitiert als Schlussbericht)

37

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.2 Die großen Themenbereiche der Globalisierung



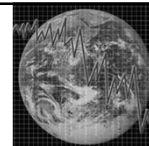
(nach Schlussbericht, a.a.O., S. 61-456)

- Finanzmärkte (61-118)
- Waren- und Dienstleistungsmärkte (119-200)
- Arbeitsmärkte (201-258)
- Globale Wissensgesellschaft (259-308)
- Geschlechtergerechtigkeit (309-324)
- Ressourcen (325-392)
- Nachhaltige Entwicklung (393-400)
- Die Entwicklung der Weltbevölkerung (401-414)
- Global Governance (415-456)

38

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.3 Globalisierungsprobleme – Beispiele (1 von 2) (Schlussbericht, S. 417)



1. Schutz globaler (öffentlicher) Güter

- Schutz des globalen Klimas und der Ozonschicht, Bewahrung der biologischen Vielfalt
- Stabilität des internationalen Finanzsystems
- Globale Infrastruktur zum Schutz vor Gesundheitsgefährdungen

2. Globale Wechselwirkungen (Interdependenzen)

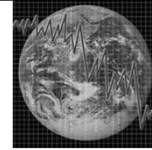
- Anpassungszwänge durch Standortwettbewerb, (Kosten-) Wettbewerb zwischen Sozial- und Umweltregulierungssystemen, höherer Effizienzdruck für Staatsapparate und öffentliche Bürokratien, Steuersenkungswettläufe
- Zusammenhänge von Wirtschaftskrisen, Verelendungs- und Migrationsprozessen
- Zusammenhänge von Welthandel, Transporten und ökologischen Kosten der Mobilität

(Fortsetzung siehe Folgechart)

39

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.3 Globalisierungsprobleme – Beispiele (2 von 2) (Schlussbericht, S. 417)



(Fortsetzung)

3. Globale Asymmetrien

- Verteilungsprobleme, die durch ökonomische Globalisierung verschärft werden können, die nur einen Teil der Welt negativ und existenziell betreffen und z. B. zu Armut, Wassermangel, Krankheiten in Entwicklungsländern führen, während andere Teile davon sogar profitieren.

4. Grenzüberschreitende externe Effekte / regionale Probleme

- grenzüberschreitende Probleme mit überregionaler Tragweite (z. B. Grenzstreitigkeiten zwischen Indien und Pakistan);
- Emissionen von Schadstoffen (z. B. grenzüberschreitende Luft- und Wasserbelastungen)
- Migrationsursachen (Armut, politische Verfolgung, Umweltdegradation etc.)
- Organisierte Kriminalität, transnational und global tätig

40

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.4 Global Governance (I von 3)



„Governance ist die Gesamtheit der zahlreichen Wege, auf denen Individuen sowie öffentliche und private Institutionen ihre gemeinsamen Angelegenheiten regeln. Es handelt sich um einen kontinuierlichen Prozess, durch den kontroverse oder unterschiedliche Interessen ausgeglichen werden und kooperatives Handeln initiiert werden kann. Der Begriff umfasst sowohl formelle Institutionen und mit Durchsetzungsmacht versehene Herrschaftssysteme als auch informelle Regelungen, die von Menschen und Institutionen vereinbart oder als im eigenen Interesse angesehen werden. ... Auf globaler Ebene hat man unter Ordnungspolitik bisher vorwiegend das System der zwischenstaatlicher Beziehungen verstanden, doch heute müssen auch Nichtregierungsorganisationen, Bürgerbewegungen, Multinationale Konzerne und der globale Finanzmarkt miteinbezogen werden. Mit diesen Gruppen und Institutionen interagieren globale Massenmedien, deren Einfluß dramatisch gewachsen ist. ...“

(Fortsetzung siehe Folgechart)

41

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.4 Global Governance (2 von 3)



„... Es gibt weder ein einziges Modell oder eine einzige Form der Weltordnungspolitik, noch existiert eine einzige Ordnungsstruktur oder eine Gruppe solcher Strukturen. Es handelt sich um einen breit angelegten, dynamischen und komplexen Prozess interaktiver Entscheidungsfindung, der sich ständig weiterentwickelt und sich ändernden Bedingungen anpaßt. ... Eine wirksame globale Entscheidungsfindung muß daher auf lokal, national und regional getroffenen Entscheidungen aufbauen und diese ihrerseits beeinflussen und muß auf die Fähigkeiten und Ressourcen unterschiedlicher Menschen und Institutionen auf vielen Ebenen zurückgreifen.“

(Commission on Global Governance (1995): Our Global Neighbourhood. Oxford, zitiert nach: Stiftung Entwicklung und Frieden (Hrsg.1995): Nachbarn in einer Welt. Bonn)

42

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W.Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.4 Global Governance (3 von 3)



„Die Vernetzung der Wirtschaftsbeziehungen führt auch zu einem Mechanismus globaler Steuerung (Global Governance). Hieran haben nicht nur Staaten und internationale Organisationen Anteil. Auch Nichtregierungsorganisationen und private Unternehmen setzen Verhaltensreize und entwickeln international maßgebliche Standards. So prägen private Rating-Agenturen entscheidend die Einschätzung der Kreditwürdigkeit (Bonität) von Unternehmen und sogar von Staaten.“

(Herdegen, a.a.O., S. 8f.)

43

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W.Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.5 Wirtschaftliche Globalisierung



„... bezeichnet jenen Aspekt der Internationalisierung, der auf eine zunehmende globale Vernetzung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ländern und Unternehmen hinweist, die über den Handel mit Fertig-, Halbfertig- und Rohstoffen hinausgehen und die internationale Gestaltung der Produktion von Gütern und Dienstleistungen durch räumliche Differenzierung mit erfassen und den internationalen Kapital- und Personaleinsatz (**Global Resourcing**) einbeziehen. Die Unternehmen werden somit zu international agierenden Einheiten (**Multinationale Unternehmen**), die die gesamte Welt als Absatz- und Beschaffungsmärkte (**Global Sourcing**) auffassen und ihre Strategien weltweit ausrichten (**Global Player**).“

(Stahr u.a. (2008): Aussenwirtschaftsalphabet. Köln, S. 173)

44

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.6 Definition: Internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik



Die Gesamtheit der Bemühungen, über internationale, globale und transnational-regionale Organisationen sowie internationale Konferenzen (z. B. Weltwirtschaftsgipfel, Regionalkonferenzen, informelle Treffen bilateraler und multilateraler Art) die Prozesse und Netze der weltwirtschaftlichen und weltfinanziellen Verflechtung zu ordnen und zu steuern. Zusammensetzung der Akteure, Beobachter und Teilnehmer sowohl gouvernemental wie nichtgouvernemental (IGOs und INGOs).

45

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.7 Beispiele von Destabilisierungsgefahren der Weltwirtschaft



- Internationale Verschuldungskrisen
- Finanzmarkt- und Währungskrisen
- Erratische Kursschwankungen
- Anhaltende außenwirtschaftliche Ungleichgewichte**

Gefahr von unkontrollierbaren
- Multiplikatorwirkungen
- Akzeleratorwirkungen

(Wagner, a.a.O., S. 25-50)

** Vgl. EZB-Monatsbericht Juni 2012, S. 83-87: Das Verfahren bei einem makroökonomischen Ungleichgewicht 2012.

46

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

zu 3.7: Wechselkurse (I von 2)



(Koch, a.a.O., S. 303-305)

„Wechselkurse: Ähnlich wie Waren werden auch Währungen auf Märkten, in diesem Fall auf Devisenmärkten, gehandelt. Da es sich um absolut gleichartige „Waren“ handelt, werden die Preise für die Devisen, die Wechselkurse, auf den Devisenmärkten in den verschiedenen Ländern angesichts der weltweit großen Transparenz über Wechselkurse allenfalls nur geringfügig voneinander abweichen. Diese geringen Abweichungen können dann aber zu Arbitragegeschäften genutzt werden, die ihrerseits wieder dazu beitragen, Wechselkurse einander anzugleichen. Da Devisengeschäfte jedoch permanent, weltweit und 24 Stunden pro Tag zwischen unterschiedlichsten Partnern durchgeführt werden, sind kleinere Kursdifferenzen auf den verschiedenen Teilmärkten die Regel. ...“

47

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

zu 3.7: Wechselkurse (2 von 2)



„... Das Austauschverhältnis zwischen zwei Währungen und damit der Preis für die jeweils andere Währung wird entweder in Wechselkursen (i. e. S.) oder in Devisenkursen angegeben. Der Wechselkurs gibt den Außenwert der eigenen Währung an, also den in ausländischen Währungseinheiten ausgedrückten Gegenwert für eine feste Menge einheimischer Währungseinheiten. So betrug beispielsweise Anfang 2006 der Mengen-Wechselkurs für 1 Euro = 1,20 US\$. Umgekehrt wird bei dem Devisenkurs der Preis für eine bestimmte festgelegte Menge ausländischer Währungseinheiten in inländischer Währung ausgedrückt, damit beträgt der Dollar-Devisenkurs in unserem Beispiel 1 US\$ = 0,83 Euro.“

(Koch, a.a.O., S. 303-305. Bitte, arbeiten Sie Koch, a.a.O., S. 303-309 vollständig durch)

48

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen

3.8 Koordinierungsalternativen



(Wagner, a.a.O., S. 166-262)

- Diskretionäre Politikkoordinierung
= laufende ad-hoc-Koordinierung
- Regelgebundene Politikkoordinierung
= Regeln werden im voraus festgelegt, mögliche Maßnahmen ebenso.

49

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. G.W. Wittkämper
WS 2012/13 Wirtschaft und Finanzen